

Regatta der Eisernen 2008 - einmal um den Konstanzer Trichter gedümpelt

von Jürgen Hülß „Hi Hai!“ GER 787

Es war einfach kein Shark Wetter und die Regattaleitung des DSMC hatte an diesem Tag auch noch viel Entwicklungspotenzial. So könnte man die Regatta der Eisernen 2008 kurz zusammenfassen.

Seit Jahren ist der Bodensee am Samstag vor dem ersten Advent wie ein Magnet für alle Segler, die sich einfach einen schönen Saisonabschluss wünschen. Auch 2008 waren über 210 Schiffe, ob Jolle oder Dickschiff, ob Libera oder Oldtimer gemeldet. Unter ihnen auch drei Sharks, nämlich die „Haidenai“ GER 1608, die „Speedy“ SUI 791 und unsere „Hi Hai!“ GER 787.

Bereits bei der Steuermannsbesprechung wurde deutlich, dass es kein aufregender Segeltag würde, sondern es für unsere Sharks allenfalls darum geht, im Zeitfenster von 4 Stunden ins Ziel zu kommen. Es waren Windstärken von 0 bis 1, in „Böen“ 2 Bft. mit drehenden Winden angekündigt. Auch der Startort wurde nicht festgelegt, sondern sollte dann festgelegt werden, wenn alle Schiffe draußen sind.

Mit einer Verspätung von ca. 45 min wurde dann der Start auf der Schweizer Seite festgelegt, sodass erst einmal sämtliche Schiffe auch dorthin kommen mussten.

Beim Start, der zum Glück in drei Stufen erfolgte, waren dann auch 1 bis 1,5 Bft. vorhanden. Die Regattaleitung hatte es aber nicht geschafft, die Startlinie so auszulegen, dass die Luvtonne tatsächlich in Luv, also im rechten Winkel zur Startlinie liegt. Vielmehr war auf Backbordbug ein überkreuzen der Startlinie kaum möglich, sodass verschiedene Schiffe dann auf Steuerbordbug versuchten quer durch die vorfahrtberechtigten Schiffe durch aufzukreuzen, um die Startlinie zu überqueren.

In der Folgezeit drehte der Wind, sofern er dann überhaupt noch vorhanden war, ständig, sodass Aufmerksamkeit gefordert war, um das Schiff überhaupt am laufen zu halten oder die Luvtonne zu erreichen. Die HAIDENAI hatte den besten Start und kam ca. 200 m vor unserer HI HAI! und der Speedy zur Luvtonne. Von dort aus sollte es dann eigentlich auf Halbwind- oder Raumschotskurs zur zweiten Tonne gehen, wobei der Wind immer weiter abschwächte und auch Phasen hinzukamen, in denen mit Ausnahme der Liberas oder schnellen Schiffe fast alle auf dem See herumdümpelten und nicht voran kamen. Bei der zweiten Tonne entstand dann auch wegen drehender Winde ein richtig gehendes Knäuel von Schiffen, in das auch die HAIDENAI verwickelt wurde. Ihr blieb keine Möglichkeit, als das Auflösen dieses Knäuels abzuwarten. Wir konnten mit unserer HI HAI! ebenso wie die SPEEDY mit mehr Höhe an die zweite Tonne fahren und an den zum Teil chaotischen Verhältnissen, wo sich viele Schiffe versuchten gegenseitig an anderen Schiffen zu verholen oder andere abzuhalten, vorbeifahren. Der HAIDENAI gelang es dann kurz vor den beiden anderen Sharks die Tonne zu runden. Auf dem Vorwindkurs konnte sich die HAIDENAI dann etwas absetzen, da sich bei unserer HI HAI! der Schäkkel des Spinnakers öffnete und kurzerhand das Genuafall zum Spifall umgebaut werden musste.

Die dritte Tonne wurde dann von allen Sharks mit einem maximalen Abstand von ca. 150 Metern erreicht, nachdem der Spinnaker auch mehrfach mangels Wind eingefallen war. Meinrad Edel mit seiner HAIDENAI hatte das bessere Ende für sich. Er bekam auf dem Weg zum Zielschiff noch einmal etwas Wind und kam als beste Shark ins Ziel. Unsere HI HAI! lag an der dritten Tonne lediglich ca. 100 m hinter der HAIDENAI, benötigte aber für die letzten 100 Meter bis zum Ziel allein über 25 Minuten. Ähnliches passierte auch der SPEEDY, die ca. 50 m hinter uns lag, so dass zwar wenig Distanz aber viel Zeit zwischen den drei Sharks lag.

Die HAIDENAI kam nach 3:25:31 ins Ziel, unsere HI HAI! nach 3:40:39, die SPEEDY nach 3:51:49. Alle Sharks kamen im Zeitlimit an, was jedoch vielen Schiffen nicht gelang, insbesondere auch vielen größeren Schiffen, die einen wesentlich besseren Yardstickwert hatten.

Dies macht deutlich, dass wir doch nicht alles ganz falsch gemacht haben, an diesem Tag aber einfach nicht mehr drin war.

Für eine spannende Regatta fehlte es an allen Rahmenbedingungen, die man sich vorstellen kann. Die Regattaleitung war alles andere als optimal. Es war kalt, auf manchen Schiffen lag auch noch Eis. Aber irgendwie war es doch wieder ein schöner Saisonabschluss. Es wurde ja nicht nur gesegelt, vielmehr gab es auch am Vorabend der Regatta wieder brasilianische Live-Musik. Mein Yachtclub unter Teck, der mit 10 Schiffen teilgenommen hat, hatte nach der Regatta am Steg wieder Glühwein und Würstchen für alle Mitglieder und befreundete Segler vorbereitet, sodass auch das gemütliche Beisammensein nicht zu kurz kam.

Und was wird am 1. Advent 2009 sein? Natürlich sind wir wieder dabei, wenn es heißt "Start frei" für die Regatta der Eisernen. Beim nächsten Mal wird alles besser. Wir haben bereits Sonne, 10 °C und 3 bis 4 Bft. bestellt. Mal sehen was wir geliefert bekommen.